

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Lissabon, 1940-08-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



M.º 511

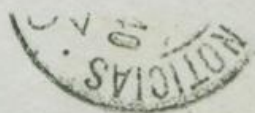
POR AVIÃO
PAR AVION

U.S.A.

Correio Aereo

S. PEDRO DE ALCANTARA

Ph. 2 2084



26.8.40

Dr. and Mrs. Thomas Mann and Mr. Klaus Mann

441 North Rockingham

Brentwood-Los Angeles

(California)

CENSOR.
64



En an Katiq

PO 102

OPENED BY

Lissabon, am 26. August 1940

Amazing family,-

sehr viele tausende von Grüßen zuerst. Es ist ja so verwirrend, hier zu sein und die Clipper-Erfindung doch wirklich des Teufels. Schon per Schiff hat man es nicht leicht, zu begreifen, wo man plötzlich wieder ist, aber auf diese Manier kann es einen ganz leicht um den Verstand bringen. Dabei hat uns ja der rinnende Motor um ganze 24 Stunden gebracht, von denen wir 18 auf der Insel Horta verbringen mussten. Im übrigen war der Flug aber märchenhaft angenehm und hier herrscht der mulmige Scheinfrieden, den man kennt. Die englische Botschaft macht sich nicht sehr viel aus der englischen Regierung, wie es scheint, und sabotiert meine Abreise, - sodass ich mich schon ganz entsetzlich habe ärgern müssen. Morgen endlich ist es aber so weit, - ich darf mitfliegen, - und werde in London alsbald den hiesigen Luft-Attaché, - Chamberlain mit Namen und gewiss ein Geschwisterkind des Abhubs, - zu stürzen wissen.

Die Emigranten (mich, sehr natürlich, durchaus mit Hull verwechselnd!) umschwirren mich, wie Motten um das Licht. Es war ein grosser Spass, Schwarzschild, das alte Haus, ganz gesund und un/munter zu finden. Wally schon sehr besorgt, ob in New York schicke Kleidchen preiswert zu haben. Grab gesehen, Babette Gross gesehen, Toni Kesten und Adrienne Thomas gesehen, Döblin gesehen, der sehr einleuchtend erzählt und recht üsis und hillos (auch pudelarm!) ist. Zwei seiner Söhne sind verloren gegangen, - getötet, oder gefangen, - oder weg, jedenfalls, - die Frau hat halb den Verstand verloren und besitzt überdies nur ein Hemd, soweit, in leichtem Wanderschweisse, ein paar

*Krisse für Fränklers, Walters, die Tannen, Nibel, und Maasler
Feindliche, Auch für Konni, wachwilleid, Selbstversteht*

zerfetzter Schühlein. Den Golo und den Heinrich hat keiner getroffen.
Das Rätseltelegramm, damals, war von einem braven Unitarier namens Sharp,
der morgen nach Marseille fährt und 250 Dollars ^{für} ~~mit~~ die beiden mitnimmt.
Sie sollten etwas Geld haben, haben wir gefunden (und zwanzig kosten die
Unkosten hier!). Da wirklich nur irgend ein illegaler Exit übrigzubleiben
scheint (wir haben ein paar Möglichkeiten ausgearbeitet), ist Geld dringend
notwendig. Speyer und Neumann müssten ihre Exit-Visas beantragen und
kriegen (sogar Schwarzschild hatte es, rätselvoller Weise, - mit Hilfe
irgendwelcher Generalstäbler!) Aber für die unseren erscheint es un-
wahrscheinlich, weil sie ebenso unbeliebt sind und keine Generalstäbler
kennen.

Es ist heiss, - und der Herr, den ich mir für den Champagner an-
gelacht hatte, ist heute weggefahren (zu meiner ohnmächtigen Wut, - er ist
ein sehr törichter amerikanischer Colonel mit guten Beziehungen und hat
Captain Chamberlain mehr eingeleuchtet, als ich.)
Ich bin wohlgenut, weil jeder Tag, den wir aushalten (und "wir" geben, ~~scheit~~
scheint mir, nicht die leisesten Anzeichen von Nicht-mach-aushalten-Können
) uns dem Endsiege näher bringt. So viel von mir selber; meinen Sohn Wolfga
betreffend, so bin ich auch dies bezüglich unbesorgt. Ich meine: mir stösst
gewiss nichts zu und wenn, dann mit dem Auto, denn die Portugiesen driven
wie die Narren und töten täglich mehr Menschen, als die Stukas in Great
Britain. Seid sehr umhalt, - ich cabelle und schreibe aus England.
Die Entkommenen sind nicht allzu pessimistisch für die unseren in Frank-
reich. Die Franzosen seien im allgemeinen freundlich und ich bin froh, dass
dieser Sharp nun hinfährt mit brauchbaren Flucht-Plänen. Er wird sich
ganz speziell um Gollette und Heiner bemühen. (Das Geld solltet Ihr
an Schwarz schicken, - das ist kein Irrtum!) Ganz und gar: *E*